

NRW-Kongress Telemedizin 2022: Rahmenbedingungen für Telemonitoring schaffen

Raus aus dem Kuddelmuddel

Telemonitoring kann die medizinische Behandlung nachhaltig optimieren. Für den Versorgungsalltag fehlt es jedoch vielfach noch an den passenden Rahmenbedingungen. Damit beschäftigte sich der NRW-Kongress Telemedizin, der Mitte Juni 2022 im Onlineformat stattfand.

Gute Praxisbeispiele für Telemonitoring gibt es genug und auch das Interesse von ärztlicher Seite ist groß. Jetzt muss sich zeigen, ob die Rahmenbedingungen passen. Mit dieser Fragestellung beschäftigte sich der diesjährige NRW-Kongress Telemedizin unter dem Motto ‚Telemonitoring – zeitgemäß versorgen‘. Rund 200 Personen nahmen an dem kostenfreien Onlineevent der Deutschen Gesellschaft für Telemedizin (DGTelemed) e. V. und der ZTG Zentrum für Telematik und Telemedizin GmbH teil. Seit Anfang 2022 ist Telemonitoring im Bereich Herzinsuffizienz als medizinische Leistung abrechenbar. Ein guter Anfang, aber noch längst nicht der Startschuss für Telemonitoring im Allgemeinen. Noch gibt es viel zu tun – darin waren sich alle Referentinnen und Referenten beim Kongress einig. Insbesondere müsse Telemonitoring auch bei anderen Indikationen – zum Beispiel COPD

oder Diabetes – abgerechnet werden können. Denn Telemonitoring sei der digitale Durchbruch für die Behandlung chronischer Erkrankungen und ein Zukunftsmodell für die Hausarztpraxis im ländlichen Raum. Gleich zu Beginn erklärte ZTG-Geschäftsführer Rainer Beckers: „Chronisch Kranke wünschen sich Sicherheit und eine verlässliche Betreuung. Dafür sind tagesaktuelle Werte der Patienten erforderlich. In der Präsenzmedizin ist so eine engmaschige Überwachung aber kaum möglich. Kritische Entwicklungen werden bei Praxisbesuchen eher zufällig oder eben später als möglich entdeckt.“ Die Zahl der chronisch Kranken sei nicht gerade gering – nahezu jeder Vierte in Deutschland ist betroffen. Echten gesundheitsökonomischen Nutzen könne Telemonitoring allerdings erst entwickeln, wenn es in der Fläche angeboten werde und dafür brauche es die passenden Rahmenbedingungen.

Zeitaufwand steht nicht im Verhältnis zur Vergütung

Dr. med. Hans-Jürgen Beckmann, Vorstand der Ärztenetz Medizin und Mehr eG (MuM) bekräftigte: „Ärztinnen und Ärzte tun sich teil-

weise schwer mit dem Einsatz von Telemonitoring, da in der Praxis noch Barrieren existieren.“ Der Zeitaufwand stehe in keinem Verhältnis zur Vergütung. Ärzte und MFA seien nicht richtig ausgebildet, sie würden durch Schnittstellen- und andere technische Probleme der Telematikinfrastruktur (TI) behindert. Für den Durchbruch in der ambulanten Praxis müssten all diese Probleme angepackt werden. Dabei seien viele Patienten durchaus bereit, sich telemedizinisch betreuen zu lassen. Das bestätigte auch Hausarzt Dr. med. Jan Anastassis Skuras, Facharzt für Innere Medizin, Notfallmedizin und Hypertensiologie in Niederwiesa-Lichtenwalde. Gerade ältere Menschen seien von den neuen Versorgungsangeboten durch Telemedizin begeistert. Mit Blick auf eine alternde Gesellschaft sei sie in ländlichen Gebieten unerlässlich. „Wir haben immer weniger Hausärzte und medizinisches Personal. Die zu behandelnden Patienten werden aber immer mehr. Viele von ihnen müssen wir häuslich betreuen, weil sie pflegebedürftig sind und nicht mehr in die Praxis kommen können“, so Dr. med. Oliver Funken, Vorsitzender des Hausärzterverband Nordrhein e. V. „Um diesen Problemen zu begegnen, brauchen wir telemedizinische Anbindungen



NRW KONGRESS
TELEMEDIZIN

Telemonitoring -
Zeitgemäß versorgen

14. JUNI 2022
Online-Kongress

DGTelemed  ZTG  ZTG Zentrum für
Telematik und Telemedizin @Gesundheit.nrw 

zum Beispiel über Devices, mit denen wir unsere Patientinnen und Patienten monitoren können. Der Weg in eine telemedizinische Versorgung ist unausweichlich.“ Telemedizin und Telemonitoring seien die Zukunft für die Versorgung durch eine Hausarztpraxis.

Der Bereich Herzinsuffizienz zeigt bereits, wie gut Telemonitoring hilft. So macht man am Herz- und Diabeteszentrum (HDZ) NRW in Bad Oeynhausen sehr gute Erfahrungen mit Telemonitoring bei Herzinsuffizienz. Hier bringe die telemedizinische Betreuung für die Patienten große Erfolge, erläuterte Dr. Karin Overlack, Geschäftsführerin des HDZ NRW in ihrem Vortrag. „Es gibt mittlerweile einen ganzen Blumenstrauß an Studien, der das beweist. Man sieht, dass die Mortalität deutlich reduziert werden kann. Die Hospitalisierungen reduzieren sich und dadurch auch die Behandlungskosten“, so Overlack.

Klare Richtlinien und Vergütungsstrukturen

Viele Ärztinnen und Ärzte wollen die Möglichkeiten des Telemonitorings ausschöpfen, aber sie brauchen Unterstützung. Ideen und Wünsche zur Umsetzung gab es sowohl auf Seiten der Referenten als auch des Publikums. Moderatorin Annette Hепен, Vorstandsmitglied der DGTeled, fragte alle Beteiligten nach ihren Vorstellungen. Und es zeigte sich: Für eine zukunftsfähige Versorgung braucht es Telemedizin und Telemonitoring. Dafür müssen aber die Strukturen stimmen. Dementsprechend schloss DGTeled-Vorstandsvorsitzender Prof. Dr. med. Gernot Marx, FRCA, Direktor der Klinik für operative Intensivmedizin und Intermediate Care an der Uniklinik RWTH Aachen und Sprecher des Vorstandes des IZDM, den NRW-Kongress Telemedizin mit den Worten: „Wir müssen den Zugang zu Telemedizin erleichtern. Nicht nur um die Versorgung aufrechtzuerhalten, sondern auch, um sie zu verbessern. Wir sind auf einem guten, gemeinsamen Weg, aber wir müssen unsere Bemühungen noch weiter intensivieren, um unsere Ziele zu erreichen.“



Neuer Aufsichtsratsvorsitzender der ZTG Zentrum für Telematik und Telemedizin GmbH ist Günter van Aalst

Günter van Aalst ist neuer ZTG-Aufsichtsratsvorsitzender

Die DGTeled hat die Synergien mit der ZTG Zentrum für Telematik und Telemedizin GmbH gefestigt: Der stellvertretende Vorstandsvorsitzende der DGTeled, Günter van Aalst, ist bei der ZTG-Aufsichtsratsitzung am 2. Juni von den Mitgliedern zum neuen Vorsitzenden gewählt worden. Er löst damit Dr. phil. Michael Schwarzenau ab, der mit seinem ruhestandsbedingten Ausscheiden als Hauptgeschäftsführer bei der Ärztekammer Westfalen-Lippe Ende Juni 2022 auch seine Position als Aufsichtsratsvorsitzender der ZTG GmbH niedergelegt hat. Neue stellvertretende Vorsitzende ist Gaby Erdmann vom BKK-Landesverband Nordwest. „Das Land Nordrhein-Westfalen verdankt der exzellenten Beratungsarbeit der ZTG seine Vorreiterrolle im Bereich Telemedizin. Dr. Schwarzenau hat diesen Erfolgsweg zum führenden eHealth-Kompetenzzentrum in den letzten Jahren eng begleitet und mitgestaltet“, bedankte sich Günter van Aalst bei seinem Vorgänger. Seit 2016 hatte Dr. Michael Schwarzenau die Geschicke der ZTG gelenkt und dabei zahlreiche Projekte und Initiativen auf den

Weg gebracht. „Die Digitalisierung in der Gesundheitsversorgung zum Wohle der Patientinnen und Patienten war und ist mir ein Anliegen“, so Schwarzenau. „Sie ist langfristig ein echtes Rückgrat für eine moderne, flächendeckende und qualitätsorientierte Versorgung.“ In den vergangenen Jahren habe er die Chance gehabt, durch seine Tätigkeit bei der ZTG an dieser Stelle Impulse zu setzen und Aktivitäten zu initiieren. Dr. Schwarzenau: „Ich habe mich sehr gefreut, Teil des engagierten ZTG-Aufsichtsrates sein zu dürfen und bedanke mich ganz besonders herzlich beim Team der ZTG für die langjährige, angenehme Zusammenarbeit.“

Mit Blick auf seine Amtsperiode als Aufsichtsratsvorsitzender sagte Günter van Aalst: „Die Gesellschaft befindet sich im Wandel. Wir brauchen daher ein neues Zielbild für eine zeitgemäße Versorgung – mit dem Fokus auf eine koordinierte, ortsnahe und qualitätsorientierte Behandlung, die auf der Vernetzung aller Leistungserbringer beruht.“ Dafür wolle er sich gemeinsam mit der ZTG einsetzen. Das Land Nordrhein-Westfalen habe in Deutschland eine Vorreiterrolle im Bereich der Digitalisierung und vernetzten Zusammenarbeit im Gesundheitswesen übernommen. „Im ZTG-Aufsichtsrat sind die relevanten Akteurinnen und Akteure des NRW-Gesundheitswesens vertreten und bringen in diesem Gremium konstruktiv ihre Perspektiven und Anregungen für eine zukunftsfähige Gesundheitsversorgung im Land ein. Auf Basis dieses übergreifenden Backgrounds wird die ZTG die Landesregierung weiterhin kompetent beraten und unterstützen können“, so van Aalst.

Kontakt

Deutsche Gesellschaft für Telemedizin e. V.
Prof. Dr. med. Gernot Marx, FRCA
Luisenstraße 58/59
10117 Berlin
Tel.: +49 30 54701821
info@dgtelemed.de
www.dgtelemed.de